

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Deine, meine, unsere Bank

Geschäftsbericht

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim

2014

Herausforderungen annehmen

Inhalt

Vorwort	3
Struktur der Bank	4
Bericht des Aufsichtsrates	6
Jahresabschluss 2014	9

Liebe Kunden, Mitglieder und Geschäftsfreunde,

auch im Jahr 2014 konnten wir trotz schwieriger gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen ein gutes Ergebnis erwirtschaften. Unsere Eigenkapitalbasis wird dadurch weiter gestärkt. Möglich wurde dies Dank unserer treuen Mitglieder und Kunden. Dafür sagen wir herzlich Dankeschön.

Das aktuell niedrige Zinsumfeld ist eine zentrale Herausforderung für unsere Bank. Inzwischen jagt ein historisches Zinstief das andere, ein Ende ist zurzeit nicht in Sicht. Als Ergebnis der Niedrigzinspolitik der EZB machen es minimale Realzinsen immer schwieriger, dass der Kunde seinen hart erarbeiteten Wohlstand sichern kann und langersehnte Lebenswünsche erfüllbar bleiben. Vor diesem Hintergrund ist es eine Verpflichtung Ihnen - unseren Mitgliedern und Kunden - gegenüber, attraktive Anlagealternativen zu entwickeln und aufzuzeigen.

Andererseits begünstigt das historisch niedrige Zinsniveau Ihre Finanzierungsvorhaben zum Beispiel für Baudarlehen. Dank unserer guten Eigenkapitalbasis sind wir in der glücklichen Lage, die gestiegene Kreditnachfrage sowohl privater Haushalte als auch unserer Unternehmen in der Region zu bedienen.

Unsere Bank entwickelt sich stetig weiter. Wir investieren viel Zeit und Geld in unsere Beraterqualität. Die Mitglieder und Kunden können mit unserem ganzheitlichen Beratungsansatz in allen fi-



nanziellen Belangen umfassend beraten und betreut werden. Ergänzend dazu geben wir Ihnen mit der App „VR BANKING“ unsere Bank in Ihre Hand. Doch damit nicht genug. Nachhaltiges Denken und nachhaltiges Handeln genießen in unserer Gesellschaft zu Recht einen besonderen Stellenwert. Durch unsere Teilnahme am Projekt CSR Regio.net der IHK Rhein-Neckar unterstreichen wir: Nachhaltigkeit genießt bei uns im Hause hohe Priorität, sie hat bei uns eine genossenschaftliche Tradition. Nachhaltig handeln kann nur, wer innovativ, wettbewerbsfähig und erfolgreich ist. Deshalb müssen wir auf erkennbare Veränderungen frühzeitig reagieren. Sei es mit Blick auf unseren Personalbedarf sowie ein verändertes Kundenverhalten oder die zentrale Herausforderung der Gegenwart – der Klimaschutz.

Insgesamt übernehmen wir als mittelständischer Arbeitgeber in vielfältiger Weise Verantwortung in unserer Region: ob bei der Schaffung von Arbeitsplätzen, einer bedarfsorientierten, betrieblichen Gesundheitsförderung, der Übererfüllung der Schwerbehindertenquote, einem vielfältigen Angebot an Teilzeitmodellen, Praktikumsplätzen im Rahmen der Berufsorientierung von Schülern oder zukunftsorientierten Ausbildungsplätzen – wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und übernehmen diese gerne. Und mit einem Gesamtbetrag in Höhe von rund 35 Millionen € in Form von Lohn- und Gehaltsaufwendungen festigen wird die Kaufkraft und somit die Wirtschaft in unserer Region.

Mit unserer Volksbank Kraichgau Stiftung setzen wir weitere wichtige Akzente und Zeichen im sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Umfeld in der Region.

Alle wichtigen Zahlen zum Geschäftsjahr 2014 sind im ausführlichen Jahresabschluss zusammengefasst. Interessantes aus unserer Region sowie wichtige Informationen rund um Ihre Volksbank entnehmen Sie dem aktuellen „KraichgauRegio“.

Andreas Böhler

Thomas Geier

Wilhelm Rupp

Struktur der Bank

Vorstand:

Andreas Böhler Sprecher

Thomas Geier stellv. Sprecher

Stefan Baumann bis 30.06.2014

Wilhelm Rupp

Bereichsleiter / Prokuristen:

Roland Baron

Zentrale Kreditbetreuung

Matthias Barth

PrivatBank

Klaus Bieler

Marktfolge Aktiv - Generalbevollmächtigter -

Joachim Bride

FilialBank

Markus Epp

Vorstandsstab

Joachim Fischer

FirmenBank Sinsheim

Bernhard Ganter

Interne Revision

Hartwig Huller

Gesamtbanksteuerung

Michael Laier

Unternehmensservice - Generalbevollmächtigter -

Holger Neubauer

FirmenBank Wiesloch

Joachim Reupert

Vertriebsmanagement

Andreas Schrafl-Zeiss

FamilyOffice

Heike Schweinfurth

Personalmanagement

Bernd Wickenheißer

Betrieb

Aufsichtsrat:

Dr. Thorsten Seeker - Vorsitzender -
selbst. Rechtsanwalt

Otto Steinmann - stellv. Vorsitzender -
Erster Beigeordneter Stadt Walldorf

Paul Fuchs - bis 23.06.2014 stellv. Vorsitzender -
selbst. Architekt

Helmut Abel GF Fensterbau Abel GmbH

Joschi Ament* Leiter Abwicklung

Michael Baier GF Baier Digitaldruck GmbH bis 23.06.2014

Frank Bitz* Sachbearbeiter IT-Management

Ulrich Bös* Leiter Qualitätssicherung aktiv

Enzo Ciciarella* Mitarbeiterberater

Michael Dittes* Leiter IT-Management

Sabine Dübbers geschäftsführende Gesellschafterin
Maler Dübbers GmbH ab 23.06.2014

Veit Eisenhauer Dipl.-Verwaltungswirt

Pia Elbl Prokuristin Mex Büromöbel GmbH & Co. KG

Thomas Essenpreis GF Essenpreis Haustechnik GmbH

Werner Fischer GF Fischer GmbH & Co. KG bis 23.06.2014

Stephan Fontaine* Leiter Personalentwicklung & Ausbildung
bis 23.06.2014

Hannelore Häffner GF Häffner-Bräu GmbH

Werner Hockenberger GF WHD GmbH & Co. KG

Tanja Holzwarth* Leiterin ServiceCenter

Irmtraud Keller Erzieherin bis 23.06.2014

Joachim Koch* stellv. Bereichsleiter FirmenBank Sinsheim

Uli Krenslar Bürgermeister Gemeinde Siegelsbach

Nadja Kürten* Sachbearbeiterin Marktfolge bis 23.06.2014

Bernhard Mairhofer selbst. Schreinermeister

Dominic Nelles* stellv. Bereichsleiter Personalmanagement

Werner Öppling selbst. Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

Kurt Reidel GF Kurt Reidel GmbH bis 23.06.2014

Andreas Reiß selbst. Fliesenlegermeister

Peter Schäfer* Marketing

Horst-Bodo Schauer selbst. Steuerberater

Berthold Sitzler selbst. Landwirtschaftsmeister bis 23.06.2014

Conny Sitzler selbst. Floristin

Dr. Klaus Spiegel Unternehmensberater bis 23.06.2014

Helene Vogt Angestellte Gemeinde Hüffenhardt bis 23.06.2014

Uwe Volz* Regionalmarktleiter Eppingen

Torsten Wacker* Wertpapierberater bis 23.06.2014

Knut Wagner selbst. Rechtsanwalt

Sonja Walter* Leiterin QSA-Standard bis 23.06.2014

Frieder Weber Industriemeister bis 23.06.2014

Heidi Wedel Kauffrau, Mitinhaberin der Fa. Wedel Blumenhaus

Jürgen Wild GF Kartoffel- und Zwiebelmarkt GmbH

Armin Wolf freier Architekt

*) Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

GF = Geschäftsführer

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Mitglieder, Kunden und Geschäftsfreunde der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim,

die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand war auch im Jahr 2014 von einer engen und regelmäßigen Kommunikation geprägt. Im Rahmen von fünf turnusmäßigen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Bank sowie den allgemeinen Geschäftsverlauf zeitnah und umfassend unterrichtet. Ferner wurden der Aufsichtsrat und die von ihm gebildeten Ausschüsse über wesentliche Themen sowie über die strategische Ausrichtung und die Unternehmensplanung der Bank ausführlich informiert und in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Die einzelnen Ausschüsse tagten insgesamt 26-mal. Über die Ausschusstätigkeiten wurde der gesamte Aufsichtsrat regelmäßig informiert. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstandssprecher. Dabei wurden vor allem wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle erörtert.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Der vertrauensvollen und offenen Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand kommt bei der erfolgreichen Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen entscheidende Bedeutung zu. Das Gremium nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die

in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der vorliegende Jahresabschluss 2014 der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG sowie der Lagebericht wurden vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Die Abschlussprüfer haben den Bestätigungsvermerk in uneingeschränkter Form erteilt. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 25. Juni 2015 berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2014 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Gemäß § 24 (3) der Satzung sind mit Ablauf der letztjährigen Vertreterversammlung alle 42 Mitglieder des Aufsichtsrates aus dem Gremium ausgeschieden. Nach der Verkleinerung des Aufsichtsrats-Gremiums auf 30 Mitglieder wurden die verbleibenden Aufsichtsratsmitglieder ausnahmslos in ihrem Amt bestätigt. Zusätzlich wurde Frau Sabine Dübbers neu hinzugewählt.

In seiner Sitzung vom 09. April 2015 hat der Aufsichtsrat beschlossen, Herrn Klaus Bieler zum 01. Januar 2016 zum ordentlichen Vorstandsmitglied zu bestellen.

Zur erfolgreichen Entwicklung unserer Bank haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beigetragen. Für ihre engagierte Unterstützung und den hohen persönlichen Einsatz bedanken wir uns ausdrücklich. Dem Vorstand gilt unser Dank für seine Leistung in 2014 sowie für die zukunftsorientierte Ausrichtung der Bank. Unser Dank gilt insbesondere auch allen Mitgliedern, Kundinnen und Kunden sowie Vertreterinnen und Vertretern.

Wir bitten unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde weiter um ihr Vertrauen für unser Haus und freuen uns auf eine erfolgreiche und konstruktive Zusammenarbeit im Interesse und zum Wohle aller Beteiligten.

Wiesloch/Sinsheim, im Mai 2015



Dr. Thorsten Seeker
Aufsichtsratsvorsitzender

Jahresabschluss 2014

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
69168 Wiesloch

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			28.853.738,66		26.070
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank		28.524.804,76	28.524.804,76		19.763
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	57.378.543,42	(19.763) 0
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar		0,00	0,00		0
b) Wechsel			0,00	0,00	(0) 0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			98.811.897,66		91.734
b) andere Forderungen			38.097.613,57	136.909.511,23	361.032
4. Forderungen an Kunden				1.799.001.152,86	1.654.667
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.089.515.643,29				(1.040.770)
Kommunalkredite	45.075.748,25				(33.470)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0,00			(0) 0
ab) von anderen Emittenten			0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0,00			(0) 0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		199.277.471,77			148.594
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		199.277.471,77			(148.594)
bb) von anderen Emittenten			685.339.448,99	884.616.920,76	497.419
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		655.152.310,10			(464.473)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	884.616.920,76	0
Nennbetrag		0,00			(0) 0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				230.597.471,46	231.702
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			82.599.825,38		70.755
darunter:					
an Kreditinstituten	1.803.934,37				(1.803)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0) 0
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.750.480,00	85.350.305,38	545
darunter:					
bei Kreditgenossen- schaften	2.520.750,00				(316)
bei Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0) 0
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				428.108,02	428
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0) 0
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0) 0
9. Treuhandvermögen				185.606,81	253
darunter: Treuhandkredite	185.606,81				(253)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			148.955,00		89
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00			0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	148.955,00	0
12. Sachanlagen				35.113.739,76	36.959
13. Sonstige Vermögensgegenstände				11.952.373,95	13.827
14. Rechnungsabgrenzungsposten				411.450,74	1.393
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				585.664,42	564
Summe der Aktiva				<u>3.242.679.803,81</u>	<u>3.155.793</u>

	Geschäftsjahr				Passivseite
	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			16.230,33		6
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>216.191.162,71</u>	216.207.393,04	162.302
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		535.085.531,69			534.229
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>96.383.639,86</u>	631.469.171,55		87.811
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.626.162.542,81			1.556.075
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>501.897.509,28</u>	<u>2.128.060.052,09</u>	2.759.529.223,64	562.655
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				185.606,81	253
darunter: Treuhandkredite	185.606,81				(253)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				6.014.870,23	3.833
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.111.118,39	1.128
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			14.189.815,67		13.898
b) Steuerrückstellungen			3.573.040,13		2.909
c) andere Rückstellungen			<u>14.201.563,41</u>	31.964.419,21	15.737
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	5.473
10. Genussrechtskapital				0,00	866
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(866)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				70.000.000,00	55.500
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung				0,00	97
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			25.760.629,16		26.047
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		48.800.000,00			47.090
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>78.050.000,00</u>	126.850.000,00		74.560
d) Bilanzgewinn			<u>5.056.543,33</u>	157.667.172,49	5.323
Summe der Passiva				<u>3.242.679.803,81</u>	<u>3.155.793</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		95.221.351,94			101.806
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	95.221.351,94		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>242.504.078,37</u>	242.504.078,37		143.862
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2014 bis 31.12.2014

	Geschäftsjahr		Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	66.604.842,71		71.578
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>7.004.563,79</u>	73.609.406,50	8.381
2. Zinsaufwendungen		<u>20.053.513,79</u>	24.695
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.966.677,95	2.704
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		1.323.058,47	1.067
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>120.000,00</u>	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0
5. Provisionserträge		25.165.635,68	25.953
6. Provisionsaufwendungen		<u>2.215.502,88</u>	3.211
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0
8. Sonstige betriebliche Erträge		2.676.032,51	2.284
9. [gestrichen]		0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	29.054.950,75		28.140
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>6.443.265,18</u>	35.498.215,93	6.291
darunter: für Altersversorgung	1.336.249,65		(1.402)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>16.136.251,42</u>	16.968
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.268
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.205
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		551.509,25	3.286
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	58
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>61.268,41</u>	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0
18. [gestrichen]		0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		27.891.489,32	22.845
20. Außerordentliche Erträge	0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen	<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.816.465,73	5.922
darunter: latente Steuern	0,00		(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>93.376,89</u>	128
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		<u>14.500.000,00</u>	9.500
25. Jahresüberschuss		6.481.646,70	7.295
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		<u>24.896,63</u>	28
		6.506.543,33	7.323
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	0
		6.506.543,33	7.323
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		710.000,00	800
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>740.000,00</u>	1.200
29. Bilanzgewinn		<u>5.056.543,33</u>	5.323

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wird die (folgende) im Jahresabschluss 2010 angewandte Übergangsvorschrift des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:

- Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Von der Möglichkeit der Verrechnung des Aufwandspostens 13 mit dem Ertragsposten 14 lt. § 32 RechKredV und des Aufwandspostens 15 mit dem Ertragsposten 16 lt. § 33 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

Die Forderungen an Kunden wurden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag wurden in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Die Vermögensgegenstände der Barreserve (ausgenommen Sortenbestand), die Forderungen an Kreditinstitute sowie die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. den Anschaffungskosten und soweit erforderlich mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die den Forderungen an Kunden anhaftenden Bonitätsrisiken haben wir durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und un versteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichendem Umfang abgedeckt. Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte auf der Grundlage der Verlustmethode gemäß dem Schreiben des BMF vom 10. Januar 1994.

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere im Sinne von § 7 der RechKredV, die in der Bilanz unter den Posten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" und "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen sind, wurden wie folgt bewertet:

Die Bank hält zum Bilanzstichtag Wertpapiere des Anlagevermögens sowie der Liquiditätsreserve.

Die Zuordnung der Wertpapiere zu der jeweiligen Gruppe ist durch entsprechende Beschlüsse der zuständigen Organe dokumentiert.

Bei Wertpapieren im Girosammeldepot wurden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Sämtliche Wertpapiere - auch die dem Anlagevermögen zugeordneten - wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Darüber hinaus bestehen zur Sicherung gegen besondere Risiken im Wertpapiergeschäft Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, die bei den festverzinslichen Wertpapieren der Liquiditätsreserve abgesetzt wurden.

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bzw. einheitliche Verbindlichkeit nach den allgemeinen handelsrechtlichen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert. Derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand dienen ausschließlich als Sicherungsinstrumente in Bewertungseinheiten oder als Steuerungsinstrumente im Rahmen der Aktiv/Passiv-Steuerung. Soweit eine verlässliche Bewertung aufgrund fehlender Marktpreise nicht möglich war, erfolgt die Bewertung mittels interner Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktparametern.

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2014 war keine Rückstellung zu bilden.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurde bis zu deren Schließung die gezahlte Prämie entsprechend dem Verfall der Teiloptionen über die Laufzeit verteilt, sofern diese der Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienten. Dazu wurde bei Fälligkeit der einzelnen Teiloptionen der auf diese entfallende Prämienanteil erfolgswirksam ausgebucht.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung wurden die im Zuge der Einbringung der DZ BANK-Aktien in die DZ Beteiligungs GmbH & Co. KG Baden-Württemberg erhaltenen Kommanditanteile nach Tauschgrundsätzen unter Fortführung des Buchwerts aktiviert.

Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu den Anschaffungskosten und - soweit abnutzbar - vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt bei den Gebäuden grundsätzlich linear über eine Nutzungsdauer von höchstens 50 Jahren. Soweit steuerlich anerkannt, werden höhere Staffelsätze gemäß § 7 Abs. 5 EStG angewandt. Bei Mietereinbauten wird als Nutzungsdauer die Vertragszeit angesetzt, soweit diese kürzer als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ist.

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden überwiegend linear und soweit steuerlich zulässig degressiv abgeschrieben. Dabei wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn diese zu höheren Abschreibungen führt.

Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis einschließlich EUR 150 wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Für geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten über EUR 150 bis EUR 1.000 wurde steuerrechtlich ein Sammelposten gebildet. Handelsrechtlich wurde dieser Sammelposten aufgrund der untergeordneten Bedeutung übernommen. Der Sammelposten wird über die Dauer von 5 Jahren linear abgeschrieben.

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit und dem niedrigeren Ausgabebetrag haben wir in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Eventualverbindlichkeiten wurden mit dem Nennbetrag abzüglich erforderlicher Risikovorsorge angesetzt.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, werden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen aus Zinsrisiken sowie zum Ausgleich gegenläufiger Zinszahlungsströme werden Micro-Bewertungseinheiten gebildet.

Die nachfolgende Tabelle weist für jede Art von Grundgeschäften das Volumen der in Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte aus:

Angaben zu Bewertungseinheiten gemäß § 285 Nr. 23a HGB

Grundgeschäfte	Buchwerte/Volumina (in EUR)
1. Vermögensgegenstände	51.885.056
2. Schulden	0
3. schwebende Geschäfte	0
4. mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	0
Summe	<u><u>51.885.056</u></u>

Bei den gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich um perfekte Micro-Hedges. Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein ("Critical Term Match"). Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen. Der Gesamtbetrag der sich ausgleichenden Wertänderungen aus allen Bewertungseinheiten beläuft sich auf TEUR 1.848.

Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung einen vollständigen Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanswartschaften werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 4,53 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 1.343.474 (Anschaffungskosten in Höhe von EUR 1.342.993) wurde mit dem Erfüllungsbetrag der Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von EUR 757.810 saldiert.

Ein nach der Saldierung verbleibender Überhang wurde in Höhe von EUR 585.664 aktiviert. Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Verpflichtungen wurden mit laufenden Erträgen sowie Erfolgswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens in Höhe von EUR 130.625 verrechnet.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Über die Höhe der passiven Steuerlatenzen hinausgehende aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2014

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungs- kosten	Zugänge Zuschreibung	des Geschäftsjahres		Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
			(a)	(a)			
			(b)	(b)			
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
Immaterielle Anlagenwerte	456.083	139.526 0	(b) (a) (b)	0 (a) 216.099 (b)	230.555	148.955	79.940
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	58.206.040	517.480 0	(a) (b)	0 (a) 10.297 (b)	27.191.749	31.521.474	1.980.660
b) Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	12.160.846	900.232 0	(a) (b)	0 (a) 1.287.757 (b)	8.181.055	3.592.266	1.206.576
a	70.822.969	1.557.238 0	(a) (b)	0 (a) 1.514.153 (b)	35.603.359	35.262.695	3.267.176

In den immateriellen Anlagenwerten sind keine selbst geschaffenen gewerbliche Schutzrechte, kein Geschäfts- und Firmenwert und keine geleisteten Anzahlungen enthalten.

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
Wertpapiere des Anlagevermögens	204.741.680	-811.266	203.930.414
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	71.300.173	14.050.132	85.350.305
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	428.108	0	428.108
b	276.469.961	13.238.866	289.708.827
Summe a und b	347.292.930		324.971.522

D. Erläuterungen zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 118.105.104 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate <hr/> EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr <hr/> EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre <hr/> EUR	mehr als 5 Jahre <hr/> EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	0	25.000.000	7.000.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	61.820.782	120.364.915	501.590.575	1.012.053.917

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 103.045.066 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 194.332.709 fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	verbundene Unternehmen Geschäftsjahr <hr/> EUR	Forderungen an verbundene Unternehmen Vorjahr <hr/> EUR	Beteiligungsunternehmen Geschäftsjahr <hr/> EUR	Beteiligungsunternehmen Vorjahr <hr/> EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	124.739.668	423.361.719
Forderungen an Kunden (A 4)	200.000	0	1.488.024	1.310.028
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	203.972.992	162.846.748

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
	EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	884.616.921	835.489.789	49.127.132	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	10.202.365	0	10.202.365	0

Wir halten folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen (§ 1 InvG bzw. § 2 Abs. 9 InvG) im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel	Wert der Anteile i. S. § 36 InvG bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
langfristige Kapitalanlage auf Basis einer Asset-Allocation			
UIN-Fonds Nr. 118	219.547.337	26.565.764	4.295.309

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nur für den Fall außergewöhnlicher Umstände, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Kraichgau Immobilien GmbH, Sinsheim	90,0	2013	514	2013	47
b) Kraichgau Reisen GmbH, Sinsheim	100,0	2013	-8	2013	-13
c) VKI Vermögensverwaltungs GmbH, Angelbachtal	49,0	2013	36	2013	2

Mit der Kraichgau Immobilien GmbH, Sinsheim und der Kraichgau Reisen GmbH, Sinsheim besteht ein Konzernverhältnis.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

In den Bilanzposten "Treuhandvermögen" und "Treuhandverbindlichkeiten" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 27.017.848 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 3.592.266 enthalten.

In dem Posten sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2014
	<u>EUR</u>
Abgezinster Anspruch auf Auszahlung des vorhandenen Körperschaftsteuerguthabens	5.678.421
Provisionsansprüche	3.228.346
Gruppen-Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	1.974.678

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 288.441 (Vorjahr EUR 124.587).

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Forderungen an Kunden (A 4)	7.257.290	7.051.474
<i>davon Kredite mit Haftungsfreistellung durch Bundesgarantie</i>	<i>6.257.290</i>	<i>5.751.474</i>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	5.363.616	5.216.057
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	1.561.715	3.122.975

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 56.375.189 enthalten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 147.681.008 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	9.803.413	9.972.140	113.358.888	81.408.396
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	18.808.187	76.602.358	972.766	329
Andere Verbindlichkeiten gegen- über Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	423.295.422	53.439.917	24.194.914	442.865

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Im Posten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2014 EUR
Abzuführende Kapitalertragsteuer	2.590.526
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	847.306
Fälliges Genussrechtskapital	866.000

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 398.277 (Vorjahr EUR 484.396) enthalten.

Zu den nachrangigen Verbindlichkeiten (Passivposten 9) ergeben sich folgende Angaben:

Zum 31.12.2014 bestehen keine nachrangigen Verbindlichkeiten. Im Geschäftsjahr waren 5.472.613 EUR nachrangige Verbindlichkeiten fällig. Es fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 151.665 an.

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Beteiligungsunternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber				
Kreditinstituten (P 1)	0	0	154.512.027	150.350.726
Verbindlichkeiten gegenüber				
Kunden (P 2)	297.631	130.324	900.571	1.109.928

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 118.852.054 enthalten.

Latente Steuern sind nicht aktiviert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Hierbei wurden passive latente Steuern aus den Beteiligungen (Aktiva 7) sowie eines Sonderpostens mit Rücklageanteil im Wesentlichen mit den latenten Steuern aus gebildeten Vorsorgereserven nach § 340 f HGB (Aktiva 4 und Aktiva 5) sowie aus dem Bereich der Rückstellungen (Passiva 7) verrechnet.

Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	25.162.234
b) der ausscheidenden Mitglieder	585.500
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	12.896
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 90

Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrücklagen EUR
Stand 01.01.2014	47.090.000	74.560.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	1.000.000	2.750.000
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	710.000	740.000
Stand 31.12.2014	<u>48.800.000</u>	<u>78.050.000</u>

Den anrechenbaren Eigenmitteln werden nicht realisierte Reserven i.S.v. § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 KWG a.F. in Höhe von TEUR 4.417 zugerechnet.

Die nach § 268 Abs. 8 HGB ausschüttungsgesperrten Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

	Bilanzansatz/ Bewertungs- überhang	abzüglich hierfür gebildeter passiver latenter Steuern	Ausschüttungs- sperre
	EUR	EUR	EUR
Fair Value-Überhang beim Planvermögen	<u>832</u>	<u>234</u>	<u>598</u>
Gesamtbetrag	<u>832</u>	<u>234</u>	<u>598</u>

Dem ausschüttungsgesperrten Gesamtbetrag stehen frei verfügbare Rücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrages in Höhe von EUR 126.874.897 gegenüber.

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Wir gehen davon aus, dass die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsgeschäfte des Nichthandelsbestandes.

Die Zinsswaps wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) oder im Rahmen von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB abgeschlossen.

Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsgeschäfte werden ausschließlich im Kundeninteresse getätigt. Entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank werden abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivatgeschäfte (Nichthandelsbestand), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst. (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben.

Volumen im Derivategeschäft

(Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	beizulegender Zeitwert
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte					
OTC Produkte					
- Zins-Swap (gleiche Währung)	15.000	75.000	40.000	130.000	-10.685
Währungsbezogene Geschäfte					
OTC Produkte					
- Devisentermingeschäfte	1.917	0	0	1.917	0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte					
börsengehandelte Produkte					
- Aktien-/Index-Optionen	9.260	0	0	9.260	0

Die beizulegenden Zeitwerte wurden wie folgt ermittelt:

Die Werte der Zinsswaps werden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode ermittelt. Hierbei werden die Zahlungsströme (Cashflows) mit dem risiko- und laufzeitadäquaten Marktzins diskontiert.

Bei den Devisentermingeschäften sind die beizulegenden Zeitwerte in Höhe der mit den am Bilanzstichtag gültigen Terminkursen umgerechneten Fremdwährungsbeträgen angegeben. Es handelt sich ausschließlich um geschlossene Positionen; insoweit gleichen sich die beizulegenden Zeitwerte weitestgehend aus.

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragene Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	197.790.557
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	155.000

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen, insbesondere für die Vermögensverwaltung und die Wertpapierberatung, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

Die sonstige betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 28.631 (Vorjahr EUR 0) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und mit EUR 1.291.227 (Vorjahr EUR 1.180.857) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 206.086 vermindert (Vorjahr Erhöhung des Zinsüberschusses um EUR 304.294).

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 273.208 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 394.081 enthalten.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultieren aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung von Abweichungen zum steuerlichen Ergebnis.

F. Sonstige Angaben

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 186.123.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 1.024.509.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2014 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 10.601.534.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 658.000 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 10.393.963..

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen bestehen in Form einer möglichen Leistungsverpflichtung in Höhe von EUR 4.994.780 gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. aus der Zugehörigkeit zum Garantieverbund durch Abgabe einer Garantieerklärung. Darüber hinaus bestehen weitere nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, über EUR 9.203.400 in Form von Haftsummenverpflichtungen aus Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.

Die Zahl der 2014 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	14	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	364	174
Gewerbliche Mitarbeiter	6	17
	<u>384</u>	<u>191</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 30 Auszubildende beschäftigt.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten, wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Mitgliederbewegung

		<u>Anzahl der Mitglieder</u>	<u>Anzahl der Geschäftsanteile</u>	<u>Haftsummen EUR</u>
Anfang	2014	52.033	489.953	48.995.300
Zugang	2014	1.757	6.684	668.400
Abgang	2014	<u>1.327</u>	<u>12.027</u>	<u>1.202.700</u>
Ende	2014	<u>52.463</u>	<u>484.610</u>	<u>48.461.000</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder

haben sich im Geschäftsjahr vermindert um EUR 274.462

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um EUR 534.300

Höhe des Geschäftsanteils EUR 52

Höhe der Haftsumme je Anteil EUR 100

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.

Lauterbergstraße 1

76137 Karlsruhe

Mitglieder des Vorstands

Andreas Böhler (Vorstandssprecher)	Geschäftsleiter
Thomas Geier (stv. Vorstandssprecher)	Geschäftsleiter
Stefan Baumann (bis 30.06.2014)	Geschäftsleiter
Wilhelm Rupp	Geschäftsleiter

Mitglieder des Aufsichtsrats


Dr. Thorsten Seeker (Vorsitzender)	selbstständiger Rechtsanwalt, Sozietät Seeker Bauer Lutz
Otto Steinmann (stv. Vorsitzender)	Beigeordneter der Stadt Walldorf
Paul Fuchs (bis 23.06.2014 stv. Vorsitzender)	selbstständiger Architekt
Helmut Abel	Fensterbauer, Geschäftsführer Fensterbau Abel GmbH
Joschi Ament	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Michael Baier (bis 23.06.2014)	Geschäftsführer, Baier Digitaldruck GmbH
Frank Bitz	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Ulrich Bös	Dipl.-Betriebswirt (BA), Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Enzo Ciciarella	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Michael Dittes	Bankfachwirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Sabine Dübbers (ab 23.06.2014)	Geschäftsführende Gesellschafterin, Maler Dübbers GmbH
Veit Eisenhauer	Dipl.-Verwaltungswirt, Stadt Schwetzingen
Pia Eibl	Industriefachwirtin, Prokuristin Büromöbel Mex GmbH & Co. KG
Thomas Essenpreis	Geschäftsführer, Essenpreis Haustechnik GmbH
Werner Fischer (bis 23.06.2014)	Werkzeugmachermeister, Geschäftsführer Fischer GmbH & Co. KG
Stephan Fontaine (bis 23.06.2014)	Personalreferent, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Walter Frick (bis 23.06.2014)	selbstständiger Bäckermeister, Stadtbäckerei Frick
Hannelore Häffner	Dipl.-Kauffrau, Geschäftsführerin Häffner-Bräu GmbH
Werner Hockenberger	Geschäftsführer, WHD Wachdienst Heidelberg
Tanja Holzwarth	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Irmtraud Keller (bis 23.06.2014)	Erzieherin, family&kids@work UG
Joachim Koch	Bankbetriebswirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Uli Kremser	Bürgermeister, Gemeinde Siegelbach
Nadja Kürten (bis 23.06.2014)	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Bernhard Mairhofer	selbstständiger Schreinermeister, Bernhard u. Michael Mairhofer GbR
Dominic Nelles	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Werner Öppling	selbstständiger Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
Kurt Reidel (bis 23.06.2014)	Geschäftsführer, Kurt Reidel GmbH
Andreas Reiß	selbstständiger Fliesenlegermeister
Peter Schäfer	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Horst-Bodo Schauer	selbstständiger Steuerberater, Schauer & Häffner GbR

Berthold Sitzler (bis 23.06.2014)	selbstständiger Landwirtschaftsmeister
Conny Sitzler	selbstständige Floristin
Dr. Klaus Spiegel (bis 23.06.2014)	selbstständiger Unternehmensberater
Helene Vogt (bis 23.06.2014)	Angestellte, Gemeinde Hüffenhardt
Uwe Volz	Bankbetriebswirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Torsten Wacker (bis 23.06.2014)	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Knut Wagner	selbstständiger Rechtsanwalt
Sonja Walter (bis 23.06.2014)	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Frieder Weber (bis 23.06.2014)	Industriemeister i.R.
Heidi Wedel	Kauffrau, Mitinhaberin Wedel Blumenhaus
Jürgen Wild	Geschäftsführer, Kartoffel- und Zwiebelmarkt GmbH
Armin Wolf	freier Architekt, Jöllenbeck & Wolf

Wiesloch, 9. März 2015

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand:



Böhler



Geier



Rupp

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Die Bezeichnungen Mitarbeiter und Kunden werden im Folgenden geschlechtsneutral verwendet.

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wurde in 2014 erneut durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Neben den Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise, welche die Konjunktur bereits in den beiden Vorjahren merklich gedämpft hatten, belasteten auch die Auswirkungen geopolitischer Konflikte das Wirtschaftswachstum.

In 2014 haben sich in Deutschland die privaten Konsumausgaben preisbereinigt um 1,2 Prozent erhöht. Der Zuwachs fiel damit kräftiger aus als im Vorjahr (+0,8 Prozent). Weiterhin konnte die deutsche Wirtschaft ihren grenzüberschreitenden Handel abermals ausweiten. Sowohl die Exporte (+3,9 Prozent) als auch die Importe (+3,4 Prozent) stiegen, allerdings weniger schwungvoll als in früheren Jahren.

Insgesamt blieb in 2014 das Investitionsklima in Deutschland wegen den globalen Unsicherheiten verhalten. Ausnahmen waren die Investitionsvolumen im Wohnungsbau und bei gewerblichen Bauten. Die Wohnungsbauinvestitionen wurden dabei weiterhin durch die gute Arbeitsmarktlage und die niedrigen Hypothekenzinsen stimuliert. Bei den öffentlichen Bauinvestitionen wirkte sich die bessere Finanzlage vieler Kommunen stützend aus. Die Finanzlage der öffentlichen Hand hat sich 2014 weiter entspannt. Der Bund erzielte zum ersten Mal seit 1969 ein Jahr ohne Defizit.

Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Aufschwung fort. Nach vorläufigen Schätzungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Anzahl der Erwerbstätigen in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber dem Vorjahr um 371.000 auf rund 42,7 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 Prozent. Die auf Basis der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate hat sich in 2014 deutlicher vermindert. Sie ist im Vorjahresvergleich um 0,6 Prozentpunkte auf niedrige 0,9 Prozent gesunken.

Die Bilanz an den internationalen Finanzmärkten fällt für das Jahr 2014 durchwachsen aus. Sowohl der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland, der Bürgerkrieg in Syrien und die Bürgerproteste in Hong Kong als auch die Angst vor einer Abkühlung des chinesischen Wirtschaftsmotors ließen die Nervosität an den Märkten steigen. Zum Ende des Jahres sorgte dazu Sorgenkind Griechenland wieder für Unruhe an den Märkten.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im vergangenen Jahr ihre Geldpolitik für den Euroraum noch weiter gelockert. Ausgangspunkt der neuen Maßnahmen war die auf niedrigem Niveau nachlassende Inflation bei gleichzeitig schwacher Konjunktur. Darüber hinaus verminderte der rückläufige Ölpreis den Preisdruck im Währungsraum. Die europäische Notenbank reagierte mit Leitzinssenkungen im Juni und September. Der Tagesgeldzins fiel in zwei Zinsschritten auf -0,2 Prozent. Erstmals verlangte die EZB damit einen Strafzins für bei der EZB geparkte Gelder.

Bundesanleihen blieben in 2014 weiter als sicherer Hafen gefragt. Über das gesamte Jahr betrachtet führte dies zu einem steten Rückgang der Renditen für Bundeswertpapiere. Die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen fielen bis zum Jahresende um 144 Basispunkte auf 0,5 Prozent.

Der Euro musste in 2014 deutliche Kursverluste hinnehmen. Zwar konnte sich die Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar in der ersten Jahreshälfte noch erfolgreich über der Marke von 1,35 US-Dollar halten. In der zweiten Jahreshälfte gab der Euro aber sichtbar nach. Bis zum Jahresende fiel der Euro-Dollar Kurs auf 1,21 US-Dollar je Euro.

An den Aktienmärkten blieb trotz eines neuen Allzeithochs der große Befreiungsschlag aus. Nachdem der DAX im ersten Quartal um die Marke von 9.400 Punkten geschwankt war, knackte der deutsche Leitindex im zweiten Quartal die Marke von 10.000 Punkten. Allerdings fand der Höhenflug des DAX mit Beginn der zweiten Jahreshälfte ein jähes Ende. Ausschlaggebend waren überraschend schwache Konjunkturdaten aus Deutschland, Europa und den Schwellenländern sowie die anhaltenden Konflikte in der Ostukraine und im Nahen Osten. Der DAX verlor im Zuge dessen zunehmend an Höhe und sank

bis Mitte Oktober auf rund 8.500 Punkte. Im November kam es allerdings zu einer Erholung, in deren Verlauf der deutsche Leitindex ein neues Allzeithoch von 10.087 Punkten erreichte. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 9.806 Punkten und lag damit 2,7 Prozent höher als am Vorjahresende.

Trotz der schwierigen internationalen Rahmenbedingungen konnten die 1.047 (Vorjahr 1.078) Volksbanken Raiffeisenbanken sowie die sonstigen Kreditgenossenschaften im Geschäftsjahr 2014 an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen und erneut ein stabiles Wachstum verzeichnen. Die positive Geschäftsentwicklung unterstreicht einmal mehr, dass es den Kreditgenossenschaften gelungen ist, das Vertrauen der Kunden in ihr Geschäftsmodell zu stärken und mit ihren Leistungen zu überzeugen. Eine starke Kundenorientierung und eine konservative Geschäftspolitik führten dazu, dass die Kundenvolumina Ende Dezember 2014 deutlich zulegten: Insgesamt stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf 582 Milliarden Euro (+3,7 Prozent). Auch die Kundenkredite legten auf 482 Milliarden Euro (+4,3 Prozent) zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 25 Milliarden auf 788 Milliarden Euro.

Unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung. Den Kreditgenossenschaften ist es im Jahresverlauf 2014 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 4,5 Prozent auf 44,5 Milliarden Euro zu steigern. Deutlich zulegen konnten die Rücklagen um 5,2 Prozent auf 33,4 Milliarden Euro, auch die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 2,3 Prozent auf 11,1 Milliarden Euro. Mit der im Vergleich zum Vorjahr konstant bleibenden Eigenkapitalquote - berechnet als bilanzielles Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme - in Höhe von 5,6 Prozent verfügen die Kreditgenossenschaften über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden gleichermaßen gerecht zu werden. Das stabile und solide Geschäftsmodell der Kreditgenossenschaften wird auch von neuen Kunden und Mitgliedern stark nachgefragt: Ende 2014 konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken 18,0 Millionen Personen und Unternehmen zu ihren Mitgliedern zählen. Das sind 312.000 Mitglieder mehr als im Vorjahr (+1,8 Prozent).

2. Entwicklung der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Die nachfolgenden Tabellen stellen die volumenmäßige Entwicklung des Jahres 2014 dar.

	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.242.680	3.155.793	86.887	2,8
Außerbilanzielle Geschäfte *)	478.903	427.625	51.278	12,0

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Auch in diesem Geschäftsjahr hat sich die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG wieder erfreulich entwickelt. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr und liegt damit im Rahmen unserer Planungen. Die Zuwächse sind auf das Wachstum der Kundenforderungen, der Kundeneinlagen und der Bankrefinanzierungen zurückzuführen.

Die außerbilanziellen Geschäfte erhöhten sich insbesondere aufgrund des Anstiegs der vergebenen Kreditzusagen gegenüber dem Vorjahr.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.799.001	1.654.667	144.334	8,7
Wertpapiereanlagen	1.115.214	877.714	237.500	27,1
Forderungen an Kreditinstitute	136.910	452.765	-315.855	-69,8

Das Kundenkreditgeschäft schloss mit einem Wachstum von 8,7 Prozent ab. Die Steigerungsrate liegt deutlich über dem Verbandsdurchschnitt. Das Kreditgeschäft konnte sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft (hier insbesondere im Geschäftsfeld Baufinanzierung) weiter ausgebaut werden. Im Bereich der Forderungen an Kreditinstitute reduzierten wir das Volumen zugunsten von Anlagen in Wertpapieren.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	216.207	162.307	53.900	33,2
Spareinlagen	631.469	622.040	9.429	1,5
andere Einlagen	2.128.060	2.118.730	9.330	0,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	5.473	-5.473	-100,0
Genussrechtskapital	0	866	-866	-100,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen aufgrund der Teilnahme an langfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) der Europäischen Zentralbank (EZB) im Geschäftsjahr deutlich an.

Wir konnten auch im Jahr 2014 bei den Kundenverbindlichkeiten (Passiva 2) unsere positive Entwicklung fortsetzen und verzeichnen ein Wachstum von fast 19 Mio. EUR oder 0,7 Prozent. Besonders dazu beigetragen hat unser Produkt VR BasisSparen, das zum Jahresende ein Volumen von über 78 Mio. EUR ausweist.

Bei den anderen Einlagen stiegen die täglich fälligen Einlagen um 70 Mio. EUR (4,5 Prozent), während sich die Termineinlagen durch Fälligkeiten und Umschichtungen um 60 Mio. EUR (10,8 Prozent) verringerten.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genussrechtskapital wurden im Geschäftsjahr vollständig zurückbezahlt.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	3.546	4.611	-1.065	-23,1
Vermittlungserträge	9.317	9.884	-567	-5,7
Erträge aus Zahlungsverkehr	7.835	7.847	-12	-0,2

Die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft erreichten nicht das Niveau des Vorjahres, welches von Sondergeschäften geprägt war. Die Differenz bei den Vermittlungserträgen ergibt sich aus einer geänderten Zuordnung der Erträge aus der eigenen Vermögensverwaltung, die im Vorjahr noch unter dieser Position ausgewiesen wurden. Unter Beachtung dieser Abweichung konnten wir die Erträge aus Vermittlungen und dem Zahlungsverkehr auf dem Vorjahresniveau halten.

Investitionen

Im Jahr 2014 haben wir in der Hauptstelle Wiesloch und in acht Filialen Renovierungen in kleinerem und mittlerem Umfang vorgenommen. Alle Arbeiten konnten vor Jahresende abgeschlossen werden.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war die Vorbereitung unseres Bauprojektes in Leimen. Die Realisierung des Vorhabens soll Ende 2015 bzw. Anfang 2016 begonnen werden. Wir beabsichtigen auch künftig, wirtschaftlich vertretbare Investitionen in unserem Filialnetz zu tätigen.

Des Weiteren haben wir sowohl in unsere IT-Technik als auch in SB-Geräte in erheblichem Umfang investiert. Erneut haben wir und werden auch künftig, wann immer möglich, Aufträge an unsere Kunden zur Ausführung vergeben.

Die Folgekosten der geplanten Investitionen sind gut tragbar und haben keine größere, nachhaltige Auswirkung auf die Ertragslage der Bank.

Personal- und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt 2014 waren in unserem Hause 605 Mitarbeiter (Vorjahr: 605) inkl. Auszubildende beschäftigt. Diese teilen sich in 384 (381) Vollzeit- und 191 (190) Teilzeitkräfte sowie 30 (34) Auszubildende und DHBW Studenten auf. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter betrug 42,5 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 18,8 Jahren und die Fluktuation bei 0,7 Prozent. Die durch Altersteilzeit, Mutterschutz bzw. Elternzeit oder Kündigungen frei werdenden Stellen wurden teilweise wieder besetzt.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG legte auch im Jahr 2014 großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung. Im Jahr 2014 konnten wir 15 Nachwuchskräfte nach erfolgreicher Ausbildung in ein festes Anstellungsverhältnis übernehmen. Gleichzeitig haben 13 junge Menschen zum 01.09. eine Ausbildung zum Bankkaufmann/-frau und Finanzassistenten/-in, sowie ein Duales Hochschulstudium zum Bachelor of Arts Fachrichtung Banken bei uns begonnen. Damit sichern wir den Nachwuchs für unsere Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG. Vor dem Hintergrund der sich dynamisch verändernden Rahmenbedingungen im Bankensektor besitzt die Weiterbildung bei uns einen sehr hohen Stellenwert. In diesem Jahr haben unsere Mitarbeiter an insgesamt 2.217 (1.627) Seminartagen an einer Weiterbildung intern wie extern teilgenommen. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei mit rund 487 Tagen in der Qualifizierung unserer Beraterinnen und Berater für unsere "Genossenschaftliche Beratung". Alle Weiterbildungsmaßnahmen dienen der Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter im Interesse unserer Kunden.

Die Vergütung der Beschäftigten erfolgte im Rahmen des gültigen Tarifvertrages. Darüber hinaus zahlen wir eine leistungs- und erfolgsorientierte Vergütung für alle Mitarbeiter. Im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge bezuschussen wir unseren Beschäftigten die Mitgliedschaft in der Geno-Pensionskasse VVaG, Karlsruhe. Außerdem wurden weitere freiwillige soziale Leistungen gewährt.

Das Jahr 2014 war durch unsere Personalentwicklungskonzeption geprägt. Hervorzuheben ist die erfolgreiche Zertifizierung „audit berufundfamilie“ durch die berufundfamilie gGmbH, sowie Maßnahmen für die Zielgruppe 55+. Die anhaltende Niedrigzinsphase fordert in der Zukunft eine stringente und verantwortungsbewusste Personalplanung. Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns sehr intensiv mit der Planung des künftigen Personalbedarfs.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Vorstandsmitglied unserer Bank, Herr Stefan Baumann ist zum 30.06.2014 auf eigenen Wunsch aus dem Führungsgremium der Genossenschaft ausgeschieden. Durch sein Engagement und seine unternehmerische Weitsicht hat er die positive Entwicklung der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG in den letzten Jahren wesentlich mitgeprägt.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung - unterlegt durch eine konkrete Eckwertplanung - entwickelt. Unsere detaillierte Jahresplanung wird begleitet durch einen regelmäßigen, monatlichen Plan-Ist-Vergleich, für den klare und umfassende Budgetverantwortungen geschaffen sind, um zeitnah auf Veränderungen reagieren zu können. Unser Steuerungssystem und unsere Beratungskonzeption stellen eine dauerhafte Unterstützung unserer Kunden in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicher. Wir haben klare Verantwortlichkeiten für Beratung und Vertrieb in den Marktsegmenten Firmen-, Privat- und Filialkunden geschaffen.

Mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unserer Bank. Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, Technologiewandel, Wettbewerbssituationen) bestehen spezifische Risiken im Bankgeschäft, die sich insbesondere in Form von Kredit-, Marktpreis- und Betriebsrisiken zeigen. Der Begrenzung der Kredit-, Marktpreis-, Beteiligungs- und operationellen Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Auf eine ausgewogene Erfolgs- und Bilanzstruktur wird geachtet. Die Steuerung,

Überwachung und Kontrolle der Risiken ist in die Unternehmensplanung und -steuerung der Bank integriert, welche gesamtbankbezogen ausgerichtet ist. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer unabhängigen internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Management zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationellen Risiken. Das Risikocontrolling berichtet direkt dem Vorstand. Für die Steuerung der vorgenannten Risiken besteht ein Limitsystem, das sich aus der Risikotragfähigkeit der Bank ableitet.

Das Kreditrisikomanagement umfasst die Risikosteuerung und -kontrolle, insbesondere die Umsetzung der Grundsätze und Leitlinien der Kreditpolitik. Zur Steuerung der Bonitätsstruktur werden verschiedene Ratingverfahren eingesetzt. Adressenausfallrisiken werden anhand von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und in das Risikocontrolling einbezogen. In Steuerungskreisen wird ständig an der Verbesserung der Risikostruktur des Kreditportfolios gearbeitet. Die Betreuung problembehafteter Engagements, die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. problembehafteten Krediten erfolgt in einem entsprechend spezialisierten Referat.

Bewertete Risiken werden wie im Vorjahr aus dem laufenden Ertrag abgeschirmt.

Das Marktpreisrisikomanagement beinhaltet zum einen die Überwachung, Kontrolle und Steuerung marktinduzierter Veränderungen (Zins, Währung, Volatilitäten, etc.) und zum anderen die Überwachung der Beteiligungs- sowie der operationellen Risiken. Angesichts unserer Geschäftsstruktur beziehen sich unsere Marktpreisrisiken zum Großteil auf Veränderungen am Geld- und Kapitalmarkt. Als Kreditinstitut sind wir aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen aktivischen und passivischen Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Wir messen das Zinsänderungsrisiko anhand der dynamisierten Elastizitätenbilanz. Die Veränderungen des strategischen Zinsbuchbarwertes bei Zinsänderungen sind in Relation zu den Eigenmitteln überschaubar. Die Messung der Marktpreisrisiken im Wertpapierbereich erfolgt auf Basis der Simulation von verschiedenen Zinsentwicklungsszenarien. Ergänzend hierzu werden ebenfalls Sensitivitätsanalysen und Simulationen anhand des "Value at Risk Ansatzes" durchgeführt.

Als Teil unserer Risikosteuerung sind die Reportingzyklen unserer Risikoberichte mit speziellen Risikoanalysen auf die jeweils aktuelle Risikosituation angepasst.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt auf der Grundlage der periodischen Betrachtungsweise mit Sicht zum Jahresende und den jeweils nächsten 12 Monaten, ergänzt mit Erkenntnissen aus der barwertigen Sicht. Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzt die Bank dabei Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps) zum Hedging ein. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Absicherung des Kundengeschäftes in den Laufzeiten 5 - 10 Jahre.

Kundengeschäfte, welche derivative Bestandteile enthalten, werden in der Steuerung entsprechend berücksichtigt. Bei der Konditionengestaltung wird barwertig kalkuliert und je nach Bonitätseinstufung Risikozuschläge berücksichtigt. Ausgehend von unseren Zinsprognosen und unter Annahme von unterschiedlichen Zinsszenarien werden die Auswirkungen auf das Zinsergebnis untersucht.

In unserem Risikolimitsystem berücksichtigen wir Risiken aus Beteiligungen. Die Beteiligungsrisiken resultieren zum Großteil aus der strategischen Beteiligung an der DZ BANK AG.

Dem Liquiditätsrisiko messen wir einen hohen Stellenwert bei. Die Überwachung erfolgt zum einen anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer und zum anderen über weiterführende Auswertungen und Analysen. Die Auswertungen beziehen sich hauptsächlich auf das Abrufisiko der Einlagen. Die künftig zu erwartenden Zahlungsströme werden regelmäßig in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt und überwacht.

Operationellen Risiken (Betriebs- und Rechtsrisiken) begegnet die Bank mit einem ausgebauten innerbetrieblichen Überwachungssystem. Dieses umfasst insbesondere strukturierte Arbeitsanweisungen und Notfallpläne. Versicherbare Risiken sind durch Verträge in banküblichem Umfang abgesichert. Zur Überwachung der ablauforganisatorischen Regelungen, Kompetenzen und Kreditorganisation besteht

eine unabhängige interne Revision.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG (bis 2013) bzw. Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten (ab 2014) stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	227.667	214.859	12.808	6,0
Haftendes Eigenkapital ²⁾	--	233.533	--	--
Eigenmittel (Art. 72 CRR) ³⁾	285.907	--	--	--
Solvabilitätskennziffer ²⁾	-- %	15,3 %	--	--
Harte Kernkapitalquote ^{3) 4)}	12,1 %	-- %	--	--
Kernkapitalquote ^{3) 4)}	12,1 %	-- %	--	--
Gesamtkapitalquote ³⁾	16,8 %	-- %	--	--

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

²⁾ bis 2013

³⁾ ab 2014

⁴⁾ Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden von uns im Geschäftsjahr 2014 gut eingehalten.

Die Vermögenslage unseres Hauses ist geordnet. Der Zuwachs des bilanziellen Eigenkapitals ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Ergebnismittel sowie auf die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen. Für ein mögliches Wachstum des Geschäftsvolumens sind wir durch die vorhandenen Eigenmittel bestens gerüstet. Dabei richten wir unser Hauptaugenmerk auf die Stärkung des Kernkapitals und zwar insbesondere auf Rücklagendotierungen aus Unternehmensgewinnen.

Von der Zurechnung nicht realisierter Reserven zu den Eigenmitteln wird im Rahmen der Übergangsregelung nach Art. 484 CRR Gebrauch gemacht.

Kundenforderungen

Die Struktur und Abgrenzung unseres Geschäftsgebiets ermöglichten uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Kundenforderungen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditregelungen des KWG wurden während des Berichtszeitraums eingehalten. Unsere Kundenforderungen betragen insgesamt 55,5 Prozent der Bilanzsumme.

Die Ermittlung der strukturellen Risiken erfolgt durch die Einstufung der Kreditnehmer in Bonitäts- bzw. Ausfallklassen. Dabei werden die jeweiligen aktuell empfohlenen Ratingverfahren für das gewerbliche sowie das private Kreditgeschäft eingesetzt. In diesen Ratingverfahren wird u.a. die Ertrags- und Finanzlage unserer Kunden beurteilt. Zum Bilanzstichtag sind annähernd 100 Prozent des ratingrelevanten Kreditvolumens geratet. Ratingrelevant sind für die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG Kredite ab einer Höhe von 25 TEUR Zusage oder Inanspruchnahme. Durch das Verhaltensscoring werden darüber hinaus bei Privatkunden auch Kredite bewertet, die unter der Grenze von 25 TEUR liegen. Ziel ist es, mit diesen Verfahren das gesamte Kreditrisiko quantifizieren zu können sowie einzelne Kreditrisiken frühzeitig zu erkennen, damit rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Bilanzstichtag nach kaufmännischen Grundsätzen

vorsichtig bewertet. Für erkennbare und latente Risiken wurden Wertberichtigungen und Vorsorgereserven in angemessener Höhe gebildet und von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Unsere Sicherheitenbewertung unterliegt einem vorsichtigen Wertansatz.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements wird das Kundenkreditvolumen konsequent überwacht und gesteuert. Die Zusammensetzung der Kundenforderungen nach Kundengruppen, Größenklassen, Branchenschwerpunkten und nach Bonitätseinstufung wird hinsichtlich der Bildung von Klumpenrisiken analysiert, um strukturelle Risiken zu vermeiden.

Die Verteilung des Kundenkreditvolumens nach gewerblichen und privaten Kreditnehmern zeigt einen leichten Überhang im gewerblichen Kreditgeschäft. Die Vergabe von Blankokreditanteilen ist bonitätsabhängig begrenzt. Bei Überschreitung dieser Limite werden - neben den üblichen Überwachungsmechanismen im Kreditgeschäft - zusätzliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen eingeleitet.

Beim Kundenkreditvolumen wird zur Vermeidung von Klumpenrisiken eine breite Streuung angestrebt. Dies gilt auch für mögliche Branchenkonzentrationen. Die von der Bank festgelegten Branchenlimite wurden zum Bilanzstichtag eingehalten. Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur und unserer geschäftspolitischen Ausrichtung entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf das Grundstücks- und Wohnungswesen, das Baugewerbe und den Dienstleistungssektor. Weiterhin sind Risikobranchen definiert. Diese werden hinsichtlich des Gesamtportfolios besonders limitiert und die Neukreditvergabe sowohl im Neukunden- wie auch im Bestandskundengeschäft durch erhöhte Eingangsvoraussetzungen begrenzt. Die von wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen stark betroffenen Branchen bzw. Kreditnehmer wurden und werden hinsichtlich erhöhter Blankoanteile oder Ausfallrisiken besonders in den Fokus genommen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	203.982	204.857	-875	-0,4
Liquiditätsreserve	911.232	672.856	238.376	35,4

Das Jahr 2014 war geprägt von weiter rückläufigen Risikoaufschlägen und fallenden Renditen im Rentenmarktsegment. Die Leitzinssenkungen und die expansive Notenbankpolitik der EZB trugen zu einem Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus bei.

Durch die weiterhin konsequente Investition in gute Bonitäten mit moderatem Zinsänderungsrisiko sowie dem rückläufigen Zinsniveau ergaben sich 2014 keine wesentlichen Abschreibungen auf den verzinslichen Wertpapierbestand.

Unser Wertpapiervolumen haben wir im abgelaufenen Jahr durch freie Liquidität und Umschichtungen aus Forderungen an Kreditinstitute weiter ausgebaut. Die Anlagen wurden vor dem Hintergrund von Sicherheit, Fungibilität und Rendite in deutsche Wertpapiere mit kurzen bis mittleren Laufzeiten investiert.

Der Bestand an verzinslichen Wertpapieren setzt sich zum Ende des Jahres hauptsächlich aus Emissionen von Kreditinstituten, Bundesländeranleihen, Pfandbriefen und, in sehr geringerem Umfang, von Unternehmen des europäischen Wirtschaftsraums zusammen. Nahezu alle unserer verzinslichen Wertpapiere befinden sich im Investment Grade.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Von unseren Kunden werden im Kreditgeschäft weiterhin bevorzugt langfristige Zinsbindungen mit einer Festschreibungsdauer von 5 und 10 Jahren und zum Teil 15 Jahren nachgefragt. Die Kreditvergabe erfolgt im Wesentlichen aus Eigenmitteln der Bank. Die Risiken aus offenen Festzinspositionen werden regelmäßig analysiert und sind nach unserer Zinserwartung tragbar. In monatlichen Sitzungen unseres Anlageausschusses werden die Entwicklungen besprochen und bei Bedarf Sicherungsmaßnahmen beschlossen.

Aus der Gesamtbankstruktur ergaben sich aufgrund unserer guten Eigenmittelausstattung während

des Geschäftsjahres bewusst eingegangene Zinsänderungsrisiken.

Derivatgeschäfte

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken haben wir Ende 2014 Zins-Swap-Geschäfte über 130 Mio. EUR im Bestand. In 2014 wurden Caps über 65 Mio. EUR aufgelöst.

Zinsänderungsrisiko

Die Zinsentwicklung in 2014 war geprägt von einem Rückgang der Zinsen über alle Laufzeiten. Die EZB senkte den Leitzins auf ein historisches Tief. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die schwache Kreditvergabe im europäischen Wirtschaftsraum anzukurbeln. Flankiert wurden diese Maßnahmen durch neue längerfristige Offenmarktangebote. Bedingt durch diese Schritte der EZB fielen im Laufe des Jahres über nahezu alle verzinslichen Anlageklassen die Renditen, einhergehend mit dem Rückgang der Risikoaufschläge.

Unsere Kunden sind aufgrund des rückläufigen Zinsniveaus weiterhin verhalten bei der Geldanlage in längere Laufzeiten. Dadurch ergaben sich im Passivbereich innerhalb der Laufzeitenklassen weitere Verschiebungen in kurze Anlageprodukte.

Für das Jahr 2015 rechnen wir mit einem moderaten Anstieg der Zinssätze über alle Laufzeitenbänder, wobei wir im langfristigen Laufzeitenbereich einen etwas höheren Anstieg erwarten. Wir nutzen die aktuelle Steilheit der Zinsstrukturkurve, um Fristentransformationsbeiträge im Zinsgeschäft zu generieren. Unser Zinsrisikosteuerungssystem erlaubt uns eine qualifizierte Beurteilung des Zinsänderungsrisikos. Wir unterstellen bei der Szenariobetrachtung über die künftige Zinsentwicklung neben unserer eigenen Markteinschätzung auch die Zinsszenarien des DGRV. Diese berücksichtigen Veränderungen der Zinsstrukturkurve sowohl ad hoc als auch auf Sicht von einem Jahr und für die Folgejahre. Ergänzend hierzu führen wir noch Stressszenario-Betrachtungen durch, um eine Sensibilisierung für den Krisenfall zu erhalten.

Beteiligungsrisiko

Im Rahmen von strategischen Beteiligungen halten wir Anteile und Aktien an verschiedenen Genossenschaften und Aktiengesellschaften, welche dem genossenschaftlichen Verbund zugehörig sind. Im Sinne des genossenschaftlichen Gedankens halten wir den größten Anteil unserer Beteiligungen an unserer Zentralbank (DZ BANK AG). Darüber hinaus haben wir kleinere Anteile an regionalen und überregionalen genossenschaftlichen Institutionen. Die Überwachung der Risiken aus Beteiligungen erfolgt regelmäßig sowie im Rahmen der jährlichen Jahresabschlussstellung.

Währungsrisiko

Die Bank unterhält in überschaubarem Umfang Fremdwährungspositionen. Das Fremdwährungsrisiko wird regelmäßig überwacht und reportet.

Operationelle Risiken / Sonstige Risiken

Unsere Bank hat sich auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Durch unser innerbetriebliches Überwachungssystem werden die operativen Risiken ermittelt und entsprechende Maßnahmen zu deren Begrenzung getroffen. Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgedeckt.

Innerhalb der Kreditgenossenschaft besteht ein Controllingprozess, in welchem alle entstandenen operationellen Risiken gemeldet, erfasst und analysiert werden. Erkenntnisse daraus werden für präventive Maßnahmen genutzt.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., bestehend aus Garantiefonds und Garantieverbund, angeschlossen.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Aufgrund weiterer Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen ist eine hohe Liquidität gegeben. Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet. Die zur Liquiditätsmessung vorgegebene Kennzahl des Liquiditätsgrundsatzes haben wir permanent eingehalten. Den Mindestreserveverpflichtungen sind wir jederzeit nachgekommen. Liquiditätsreserven werden in notwendigem Umfang bei der Europäischen Zentralbank und im genossenschaftlichen Finanzverbund gehalten. Mit einer Einschränkung der Liquidität in den kommenden Jahren ist nicht zu rechnen.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	59.966	59.036	930	1,6
Provisionsüberschuss ²⁾	22.950	22.742	208	0,9
Verwaltungsaufwendungen	51.634	51.399	235	0,5
a) Personalaufwendungen	35.498	34.431	1.067	3,1
b) andere Verwaltungsaufwendungen	16.136	16.968	-832	-4,9
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	28.382	26.190	2.192	8,4
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-490	-3.345	2.855	-85,4
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	27.891	22.845	5.046	22,1
Steueraufwand	6.910	6.050	860	14,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	14.500	9.500	5.000	52,6
Jahresüberschuss	6.482	7.295	-813	-11,1

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,20 Prozent (Vorjahr 0,23 Prozent).

Der Zinsüberschuss konnte nochmals gesteigert werden und liegt über unseren Planungen für das Geschäftsjahr. Maßgeblich hierfür sind das anhaltend niedrige Zinsniveau und die weiterhin von den Kunden präferierten kurzen Laufzeiten bei der Geldanlage. Ferner trugen die entsprechend rückläufigen Refinanzierungskosten im Interbankengeschäft zu dieser Entwicklung bei.

Insgesamt konnten wir das Provisionsergebnis auf Vorjahresniveau halten. Auch hier übertrafen wir unsere Planzahlen. Negative Abweichungen in den Vermittlungsprovisionen konnten durch positive Ergebnisse in der Vermögensverwaltung ausgeglichen werden.

Die gesamten Verwaltungsaufwendungen stiegen moderat um 0,5 Prozent (235 TEUR) an. Sowohl die Personalkosten als auch die anderen Verwaltungsaufwendungen unterliegen einer strengen und konsequenten Kostenbudgetierung. Während die Personalaufwendungen aufgrund der Tarifsteigerungen und Berufsjahrewechsel anstiegen, reduzierten sich die allgemeinen Sachkosten deutlich. Ursachen hierfür liegen in den geringeren Aufwendungen für VR Bankcard, für die Verwaltung, für Raumaufwendungen und geringeren Beratungskosten.

Zur Abdeckung möglicher Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde auch in diesem Jahr aus dem laufenden Ergebnis in ausreichendem Maße Vorsorge getroffen. Die Aufwendungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft konnten im Berichtsjahr erneut gesenkt werden. Für die Risiken bei den Eigenanlagen kann aufgrund des niedrigen Zinsniveaus ein leicht positives Ergebnis verzeichnet werden.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beläuft sich im Berichtsjahr auf 27.891 TEUR. Dies er-

möglichst eine weitere Stärkung unserer Rücklagen und eine zusätzliche Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken. Der ausgewiesene Jahresüberschuss wird nach Zahlung einer attraktiven Dividende an unsere Mitglieder - vorbehaltlich der Zustimmung durch die Vertreterversammlung - nahezu vollumfänglich für weitere Rücklagendotierungen verwendet.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Wir können im Geschäftsjahr von einer guten Vermögens- und Finanzlage berichten. Dabei ist die Entwicklung unserer Bank durch einen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegenen Zins- und Provisionsüberschuss gekennzeichnet. Mit der Entwicklung der laufenden Verwaltungsaufwendungen sind wir zufrieden, auch wenn noch Einsparpotenzial für uns erkennbar ist. Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 8,4 Prozent. Ein erfreuliches Ergebnis konnten wir bei den Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft und bei den Wertpapieren erreichen, die gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken sind.

Zur Abschirmung der akuten Risiken haben wir ausreichend Vorsorge getroffen. Für latente Risiken stehen weitreichende Vorsorgereserven zur Verfügung. Die aufsichtsrechtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung wurden sowohl quantitativ als auch qualitativ eingehalten. Risiken, die über das übliche Maß des Bankgeschäfts hinausgehen, wurden nicht eingegangen.

Die Wachstumsziele wurden im Geschäftsjahr im Kreditgeschäft übertroffen. Bilanzsumme und Eigenkapital wachsen stetig. Die Zuführung zu den Reserven und Rücklagen bewegt sich auch in diesem Geschäftsjahr auf einem hohen Niveau und liegt deutlich über unseren Planungen.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG ist aufgrund einer geordneten Vermögenslage und einer ausgewogenen Bilanzstruktur in der Lage, eine zu erwartende Zinsspannenverschlechterung aufzufangen.

Die Ertragslage sichert, neben der Zahlung einer attraktiven Dividende, die für ein angemessenes Wachstum gebotene Stärkung des Eigenkapitals.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Die genossenschaftliche Finanzgruppe steht auf dem soliden Fundament ihres erfolgreichen Geschäftsmodells. Getragen wird dieses von den örtlichen Volksbanken und Raiffeisenbanken, deren Attraktivität vor dem Hintergrund schwieriger werdender Rahmenbedingungen nach wie vor positiv zu werten ist. Eine erfreuliche Geschäftsentwicklung sowie weiter steigende Mitgliederzahlen dokumentieren dies eindrucksvoll. Mehr als 17 Millionen Bürger sind Mitglied einer Genossenschaft. Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG hat im Berichtsjahr 2014 über 1.700 neue Mitglieder willkommen heißen können. Das Vertrauen der über 52.000 Mitglieder ist Ansporn für unsere Arbeit in der Region. „Wir leben Qualität“ lautet unser Leistungsversprechen für unsere Mitglieder sowie Kunden und daran arbeiten wir ständig mit unseren motivierten Mitarbeitern.

Für die beiden kommenden Jahre erwarten wir eine insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung. Sie ist nicht frei von Risiken. Der konjunkturelle Aufschwung Deutschlands wird sich fortsetzen, kann aber erneut durch schwierige internationale Rahmenbedingungen beeinträchtigt werden. Neben den Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise können auch die Auswirkungen anhaltender geopolitischer Konflikte das Wirtschaftswachstum belasten.

Insbesondere werden zunehmende Konsumausgaben das Wirtschaftswachstum tragen. Aber auch von den Investitionen wird voraussichtlich ein merklicher Wachstumsbeitrag ausgehen. Der im Vergleich zur Exportentwicklung zu erwartende stärkere Anstieg der Importe wird hingegen dämpfend auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum wirken. Die Finanzierungsbedingungen für Firmen- und Privatkrediten werden durch das anhaltend niedrige Zinsniveau begünstigt.

Die stabile Beschäftigungsentwicklung bei einer anhaltend hohen Zuwanderung und steigenden Tarif-

verdienen sind die Grundlage für nochmals ansteigende Konsumausgaben privater Haushalte. Ferner ist davon auszugehen, dass die Selbständigen- und Vermögenseinkommen weiter expandieren werden. Bei der gesamtwirtschaftlichen Sparquote ist dagegen ein Rückgang zu erwarten. Von den niedrigen Zinsen gehen weiterhin negative Sparanreize aus, denen ein unverändert hoher Bedarf an Zukunfts- und privater Altersvorsorge gegenübersteht. Der allgemeine Preisauftrieb wird moderat bleiben. Ob das Anleihenkaufprogramm der EZB die Inflation und das Wachstum in der EURO-Zone treiben sowie die Kreditvergabe der Banken an die Unternehmen in den Peripherie-Staaten ankurbelt, muss sich erst noch zeigen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der weiterhin gelockerten Geldpolitik der EZB ergeben sich in den nächsten beiden Jahren Veränderungsnotwendigkeiten für Banken und insbesondere für regionale Institute wie unsere Volksbank.

Der Bankenwettbewerb beschäftigt sich derzeit mit zwei zentralen Themen. Die Niedrigzinsphase wird weiter andauern und setzt den Zinsüberschuss massiv unter Druck. Gleichzeitig drückt die fortschreitende Digitalisierung langfristig auf das Ertragspotenzial der Retailbanken. Internet und mobile Endgeräte spielen eine zunehmend zentrale Rolle und führen im Endergebnis zu einem veränderten Informations- und Kaufverhalten der Kunden auch bei Bankgeschäften. Seine Entscheidungen trifft der Kunde zunehmend auch außerhalb der Bankfiliale. Zudem wirken sich der zunehmende Regulierungsdruck und die Verbraucherschutzregelungen belastend aus. Wir stellen uns diesen Herausforderungen und arbeiten zusammen mit unseren leistungsorientierten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Konsequenzen und möglichen Handlungsfeldern. Gemäß unserem Leistungsversprechen „Wir leben Qualität“ orientieren wir uns in der persönlichen Beratung an der neuen starken Marke, der „Genossenschaftlichen Beratung“. Mit technischer Unterstützung ermitteln wir individuell und kompetent den Bedarf unserer Kunden und bieten entsprechende Lösungen. Das Angebot für die zunehmende und dem Trend der Digitalisierung folgende Anzahl an Online-Nutzern bauen wir weiter aus. Untersuchungen und Bewertungen im genossenschaftlichen Bereich bescheinigen uns gute Fortschritte bei unserem Projekt „web-Erfolg“.

Als Ergebnis der Niedrigzinspolitik der EZB machen es negative Realzinsen immer schwieriger, dass der Kunde den hart erarbeiteten Wohlstand sichert und lang ersehnte Lebenswünsche erfüllbar bleiben. Sparer benötigen ertragreichere Anlagealternativen, um diese Ziele zu erreichen. Es ist unsere Verpflichtung, geeignete Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Der zunehmende Druck auf das Ertragsgefüge verlangt eine noch stärkere Kostendisziplin. Über Prozessoptimierung und steigende Produktivität sind Synergieeffekte zu heben. Die wesentlichen Prozesse im Kundengeschäft werden im Projekt „Vorgangsteuerung“ mit dem Ziel überprüft, diese noch schneller und qualitativ hochwertiger zu gestalten. Den Rahmen für „das Ganze“ bildet unsere Denkhaltung zur „Verantwortlichen Unternehmensführung“ (Corporate Social Responsibility). Wir möchten heute so wirtschaften, dass auch zukünftige Generationen ihre Chance haben, sich zu entwickeln und wir gleichzeitig den langfristigen Erfolg des Unternehmens sichern. Darunter verstehen wir faire Geschäftspraktiken, mitarbeiterorientierte Personalpolitik, sparsamen Einsatz von natürlichen Ressourcen, Schutz von Klima und Umwelt sowie Verantwortung vor Ort. Unser CSR-Team arbeitet an diesen Themen und wird die Ergebnisse in einem Nachhaltigkeitsbericht festhalten.

Wir sehen einen Erfolgsfaktor in unserer unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Geschäftspolitik. Daneben arbeiten wir zielstrebig an der Positionierung einer Marke durch Kundenorientierung und Vertrauenswürdigkeit. Ein an den Marktpotenzialen orientiertes ausgewogenes Wachstum bei den Kundeneinlagen, bei den außerbilanziellen Kundenbeständen im Wertpapier- und Verbundgeschäft und bei den Kundenkrediten – bei vertretbaren Risiken – soll die rückläufigen Erträge aus dem Zinsgeschäft kompensieren.

Chancen zur Stabilisierung unserer wirtschaftlichen Stärke sehen wir im Ausbau des Kreditgeschäftes sowohl bei der Wohnbaufinanzierung als auch im Firmenkundengeschäft. Wir planen deshalb im Kreditgeschäft (private Haushalte und Unternehmen) für die beiden Jahre 2015 und 2016 ein Wachstum mit 4,0 Prozent unter Beibehaltung der risikoorientierten Kreditpolitik und der bonitätsmäßigen Bepreisung.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Auswirkungen durch das anhaltende niedrige Zinsniveau ist unsere Planung mit einem Wachstum im gesamten Einlagensegment von etwa 3,0 Prozent ambitioniert. Die Anlage in Wertpapieren wird deutlich an Attraktivität gewinnen. Gleichzeitig ist der Wettbe-

werb nach wie vor intensiv. Wir setzen in unserer Strategie auf ganzheitliche, individuelle Beratungen und auf Angebote mit fairen Konditionen.

Erfreulicherweise liegt das Zinsergebnis im Berichtsjahr leicht über dem Vorjahreswert. Positiv beeinflusst wurde das Zinsergebnis hierbei durch die Entwicklung im Kreditgeschäft sowie durch Entlastungen beim Zinsaufwand durch das rückläufige Zinsniveau. Trotz der geplanten Volumenzuwächse im Kundengeschäft erwarten wir in den nächsten beiden Jahren einen spürbaren Rückgang beim Zinsergebnis. Sowohl die unterstellte Zinsstruktur als auch der Druck auf die Marge sind ursächlich für diese Entwicklung. Chancen im Eigengeschäft wollen wir auch weiterhin nutzen.

Den Provisionsüberschuss möchten wir vor dem Hintergrund des Drucks auf das Zinsergebnis in den nächsten Jahren weiter festigen und moderat ausbauen. Unsere genossenschaftlichen Verbundpartner unterstützen uns durch leistungsstarke Angebote für den individuellen Bedarf unserer Kunden. Sowohl im Wertpapiergeschäft als auch im klassischen Verbundgeschäft streben wir wachsende Erlöse an.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklung kommt dem Blick auf die Kostensituation hohe Bedeutung zu. Gefragt sind zum einen Strategien zur Optimierung von Betriebsabläufen und einheitliche Richtlinien im Sinne der Qualitätsverbesserung. Zum anderen sind Kosten aber auch konsequent zu planen und unter betriebswirtschaftlichen Aspekten auch zu begrenzen. Wir planen in den nächsten beiden Jahren mit gleichbleibenden Personalkosten und sind gehalten, Tarifsteigerungen durch kompensatorisch wirkende Maßnahmen aufzufangen. Dabei werden wir die natürliche Fluktuation konsequent nutzen. Auch bei den anderen Verwaltungsaufwendungen planen wir nur ganz moderate Zuwächse.

Für die kommenden Jahre erwarten wir deutlich rückläufige Ergebnisse vor Bewertung. Trotz bestehender Unsicherheiten aufgrund der Staatsschuldenkrise und der damit verbundenen Risiken für die Wirtschaft und die Finanzmärkte rechnen wir in den beiden nächsten Jahren mit einem Bewertungsergebnis auf dem Planniveau des Berichtsjahres 2014. Lediglich im Kreditgeschäft erhöhen wir den Planwert moderat. Chancen für eine bessere Ertragslage sehen wir dann, wenn die Wirtschaftsentwicklung noch deutlich freundlicher ausfällt, als im erwarteten Konjunkturszenario unterstellt wird. Weiterhin niedrige Zinsen am kurzen Ende bei gleichzeitig steilerer Zinsstrukturkurve könnten sich ebenfalls positiv auf die Ertragslage bemerkbar machen.

Risiken für die Ertragslage unserer Bank bestehen dann, wenn es den Regierungen innerhalb des Euroraums nicht gelingt, ihre Staatshaushalte nachhaltig zu stabilisieren bzw. die Sparbemühungen dazu führen, dass sich diese negativ auf die konjunkturelle Entwicklung auswirken. Ein weiteres Risiko besteht bei deutlich steigenden Zinsen und einer Verflachung der Zinsstrukturkurve.

Ein ausreichendes Eigenkapital ist für die eigene Zukunftsfähigkeit von zentraler Bedeutung. Auch für die kommenden beiden Jahre erwarten wir eine Stärkung des Eigenkapitals durch eine kontinuierliche, dem Geschäftswachstum angemessene Rücklagenbildung und die Ausschüttung einer attraktiven Dividende an unsere Mitglieder. Die erforderliche Eigenkapitalausstattung zur Erfüllung der verschärften gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sehen wir auch für die Jahre 2015 und 2016 nachhaltig gewährleistet.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, verbunden mit der bestehenden Risikotragfähigkeit, ermöglicht es uns auch künftig, Ertragschancen für die Bank und ihre Mitglieder und Kunden zu nutzen sowie die regionale Kreditvergabe zu gewährleisten. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hätten, sind derzeit nicht zu erkennen.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG als „Bank der Region“ sieht es auch in den kommenden Jahren als ihre Aufgabe an, den heimischen Wirtschaftsraum zu sichern und zu stärken. Sie wird auch in Zukunft ein kompetenter, verlässlicher und wirtschaftlich starker Partner der Menschen und Unternehmen der Region sein.

V. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen nach § 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

Wiesloch, 24. März 2015

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand:



Böhler



Geier



Rupp

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 6.481.646,70 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 24.896,63 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 1.450.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 5.056.543,33) - wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 5,00 %	1.277.594,69
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	1.000.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	2.750.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	<u>28.948,64</u>
	<u><u>5.056.543,33</u></u>

Wiesloch, 24.03.2015

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand:



Böhler



Geier



Rupp



Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim eG

Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim

Hauptstraße 139, 69168 Wiesloch

Telefon: (06222) 589-0

Telefax: (06222) 589-1000

Hauptstr. 115, 74889 Sinsheim

Telefon: (07261) 699-0

Telefax: (07261) 699-1000

Internet: www.vbkraichgau.de

E-Mail: info@vbkraichgau.de